

# Gemeinden als Motor einer nachhaltigen Alpenpolitik

## Das Netzwerk «Allianz in den Alpen» bringt Ideen und Motivation für neue Projekte

Politik und Bevölkerung sind sich einig: Nur mit einer nachhaltigen Entwicklung werden wir die Herausforderungen der Zukunft gut meistern und unseren Lebensstandard mit der natürlichen Umwelt im Alpenraum in Einklang bringen können. Besonders in kleineren Gemeinden fehlen dafür oft die nötigen umfassenden Fachkenntnisse. Abhilfe schafft ein alpenweites Netzwerk.

Von Christian Lüthi,  
Cipra Schweiz

Es ist keine einfache Aufgabe: Die eigene Gemeinde für die zukünftigen Herausforderungen gut aufzustellen. Der Weg dazu führt über eine nachhaltige Entwicklung. Darüber sind sich seit der Schaffung der Agenda 21 in Rio vor beinahe 20 Jahren fast alle einig. Doch die richtige Mischung zwischen einer zufriedenen Dorfgemeinschaft, wirtschaftlichem Aufschwung und dem notwendigen Schutz der Lebensgrundlagen zu finden, ist eine grosse Herausforderung. Doch wer heute die richtigen Entscheidungen trifft und weitsichtige Projekte umsetzt, verschafft sich einen Vorteil für morgen. Wie kann sich also eine Gemeinde, die um jedes Mitglied für den Gemeinderat und die Fachkommissionen kämpfen muss, die nötigen Informationen beschaffen? Das Wissen um die Energieversorgung der Zukunft, die bestmögliche Erschliessung mit öffentlichem Verkehr, um den

Schutz und die Vermarktung der Kultur-Landschaft mit Angeboten für sanften Tourismus oder die Förderung von Kleinbetrieben zum Absatz lokaler Produkte.

### Gemeinsam einen Mehrnutzen erschaffen

Es fehlt nicht an Erkenntnis und am Willen, etwas zu unternehmen. In jeder Gemeinde gibt es Personen, die sich für Projekte zu einer nachhaltigen Kommunalentwicklung einsetzen wollen. Manchmal fehlt jedoch ein kleines Puzzle-Teil als Auslöser für den Schritt, vom Wunsch, etwas zu tun, bis zur Umsetzung. Besuche von innovativen Projekten und Gespräche mit den dafür Verantwortlichen sind ein geeigneter Auslöser für eigene Aktivitäten. Es braucht also nur geeignete Möglichkeiten dazu. Diese bietet der Verein «Allianz in den Alpen» mit einer Plattform, die Gleichgesinnte vereint, mit der Organisation von Fachveranstaltungen und der notwendigen Beratung und Betreuung, damit aus den ersten Schritten ein dauerhafter Mehrwert entsteht.

### Internationales Netzwerk

Das Gemeindeforum «Allianz in den Alpen» ist ein Zusammenschluss von Gemeinden und Regionen aus sieben Staaten des Alpenraums und besteht seit 1997. «Austauschen – Anpacken – Umsetzen» ist das Motto, zu welchem die Mitglieder gemeinsam mit

ihren Bürgerinnen und Bürgern den alpinen Lebensraum zukunftsfähig entwickeln. Als Grundlage und Leitfaden für die nachhaltige Regionalentwicklung dient dabei die Alpenkonvention. Das Gemeindeforum lebt von der Beteiligung seiner Mitglieder. Die Mitgliedsgemeinden finden bei Veranstaltungen und auf der Webseite Ideen und Lösungsansätze, knüpfen neue Kontakte und unterstützen sich gegenseitig bei Problemen und Fragen. Die Vertretung des Netzwerks in verschiedenen Alpenstaaten ermöglicht es, Ideen und gute Beispiele aus verschiedensten Regionen der Alpen bekannt zu machen. An Tagungen im In- und Ausland wird so Wissen verbreitet, das in seiner Breite die ganze Palette der nachhaltigen Entwicklung abzudecken vermag. Für die Überwindung der Sprachbarrieren wird mittels Simultan-Übersetzung gesorgt. Der aktive Austausch dient so als Lebensnerv, der durch das Lernen voneinander zu immer neuen Projekten führt. Damit bieten sich gute Voraussetzungen, um die Umsetzung einer nachhaltigen Alpenpolitik auch in den schweizerischen Berggebieten voranzutreiben. Dort, wo die direkt von den Folgen betroffenen Personen aktiv mitgestalten können – in ihrer Gemeinde.

### Breite Vertretung in der Schweiz

Das Gemeindeforum «Allianz in den Alpen» ist in der



Natur wild und nah: Teiche im Pfywald.

Schweiz in einem eigenständigen Verein organisiert. Er vereint insgesamt fast hundert Gemeinden in allen Landesteilen. Auch das Wallis ist gut vertreten: Mit dabei sind Isérables, Saint-Martin, Saas-Fee, Salgesch und die Region Pfywald. Die Mitgliedschaft bringt alljährlich direkten praktischen Nutzen: Die Gemeinden profitieren von persönlicher Beratung durch ihren Allianz-Betreuer. Dieser ist spezialisiert auf regionale Entwicklung und unterstützt die Gemeinden auf dem langen Weg, aus ersten Ideen konkrete Vorhaben zu realisieren. Zum Beispiel mit der Organisation einer Zukunftswerkstatt, um zusammen mit der Bevölkerung die dringendsten und wichtigsten Anliegen herauszuarbeiten. Oder mit Kontakten zu Experten, die je nach Bedürfnissen weiterhelfen können. Und nicht zuletzt bei der alles entscheidenden Frage der Finanzierung: Damit alle Möglichkeiten finanzieller Unterstützung bekannt sind.

### Eigene Programme

Das Internationale Gemeindeforum bemüht sich seit jeher darum, seine Mitglieder im Bestreben um eine nachhaltige Entwicklung möglichst breit zu unterstützen. Dies tut es nicht

nur als Plattform für Vernetzung und Erfahrungsaustausch. Dank erfolgreicher Suche nach Geldgebern startet letztes Jahr bereits das dritte eigene Programm zur finanziellen Unterstützung von Projekten in den Mitgliedsgemeinden. Im Rahmen der Programme DYNALP und DYNALP2 wurden seit 2003 rund 6 Mio. Franken in über 70 nachhaltige regionale Projekte und in Bewusstseinsbildung investiert. Unter den Vorhaben waren auch verschiedene Walliser Initiativen. So zum Beispiel die Entwicklung touristischer Angebote rund um Naturschutzgebiet und Kastanienhain in Fully oder die Bemühungen um ein dezentrales Hotel zur Nutzung leerstehender Räume in Leuk. Das Engagement des Netzwerks zeigt sich auch beim Regionalen Naturpark Pfy-Finges. Verschiedene Teilplanungen zum Park, den Pforten und dem Natur- und Landschaftszentrum konnten unterstützt werden.

### Gemeinden vernetzen, Klima schützen

Mit dem dritten Programm knüpft «Allianz in den Alpen» nahtlos an die Förderung der Umsetzung der Alpenkonvention auf Gemeindeebene an: dynAlp-climate schafft die Grundlagen, um die Mitglieder bei einer nachhaltigen Auseinandersetzung mit dem Klimawandel zu unterstützen. Dies, damit gute Vorhaben auch tatsächlich realisiert werden können und die vorgesehenen Massnahmen das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigen. Dabei sorgen die drei Betreuer im Schweizerischen Gemeindeforum dafür, dass neben dem Kampf gegen den Klimawandel auch andere wichtige Anliegen und Vorhaben vorankommen. Zum Beispiel die laufenden Bemühungen um die landwirtschaftliche Bewirtschaftung auf dem Plateau d'Ossona im Val d'Hérens oder das Projekt der Gemeinde Isérables zum zukünftigen Wohnen älterer Personen im kleinen Bergdorf.



Beispiel eines Projektes des Gemeindeforums: Das Natur- und Landschaftszentrum Pfywald.

### Interview

## «Bei uns ist es steiler und kälter»



Peter Oggier ist Geschäftsführer des Naturparks Pfy-Finges. Er vertritt die Region Pfywald in der «Allianz in den Alpen» und erklärt, was das seiner Region bringt.

### Herr Oggier, Weshalb ist die Region Pfywald Mitglied beim Gemeindeforum?

Das Netzwerk ermöglicht uns einen Austausch über die Landesgrenzen hinweg. Dies ist für die lokale Planung sehr bereichernd. Die Treffen sind

auch immer sehr motivierend. Man sieht an den Treffen nicht nur neue Lösungsansätze, sondern wird sich auch immer bewusst, dass die anderen auch nur mit Wasser kochen.

• **Es gibt heutzutage eine Vielzahl an Organisationen und Informationen sind haufenweise im Internet abrufbar. Wo liegt da der Hauptnutzen einer Mitgliedschaft bei «Allianz in den Alpen»?**

Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass wir uns nicht mit irgendwelchen Organisationen vernetzen, sondern mit solchen, die ähnliche Probleme haben wie wir. Und solche finden sich im Alpenbogen. Wie sagte es ein Tagungsteilnehmer im vergangenen Jahr einmal treffend: «Wir in den Alpen unterscheiden uns in zweierlei Hinsicht von anderen Gebieten: Bei uns ist es steiler und kälter.» Was er damit sa-

gen wollte: Wenn man sich bei einem Netzwerk engagiert, bei dessen Treffen man den anderen Mitgliedern zuerst erklären muss, wie die besonderen Bedingungen in den Alpen sind, verliert man schlicht und einfach zu viel Zeit.

• **Was bringt das Netzwerk den angeschlossenen Mitgliedern im Wallis?**

Der Nutzen liegt im Austausch. Dadurch bekommt man einerseits aufgezeigt, dass die Alpen aus sehr vielen verschiedenen Regionen bestehen. Andererseits wird man sich als Walliser wieder einmal bewusst, dass wir im Alpenbogen mit den spektakulärsten Gipfeln und vielen anderen Vorteilen leben. Es tut also zusehends gut, unser enges Tal zu verlassen, um einen grösseren Überblick zu bekommen.

• **Wie muss man sich den internationalen Austausch konkret vorstellen?**

Die Tagungen des Netzwerks sind immer sehr gut organisiert und zumeist in zwei Hauptteile gegliedert. Vorträge und Exkursionen, auf welchen wir konkrete Beispiele besuchen, wechseln sich ab. Auf Letzteren und natürlich bei gemeinsamen Essen gibt es sehr viele Möglichkeiten zu Kontakten und zum persönlichen Austausch.

• **Wo liegen zukünftige Chancen für Walliser Gemeinden?**

Das Wallis liegt ja wirklich im Herzen der Alpen respektive weist die höchsten Alpengipfel auf. Insofern sollten wir uns meiner Meinung nach noch vermehrt im internationalen Vergleich zeigen und von den Austauschmöglichkeiten profitieren.

## Naturagenda

**Sa 29. Mai 7.30 Uhr – Post Zeneggen NVO**

Exkursion: «Vögel rund um Zeneggen.» Leitung durch Exkursionsleiter SVS

**Sa 29., So 30. Mai WWF OBERWALLIS**

Wölfe, Schafe und Wildtulen im Binntal: Zweitägiges Wander-Erlebnis mit spannenden Einsichten zum Naturpark Binntal, Bio-Milchschafhof und Sagenabend. Anmeldung beim WWF Oberwallis. Tel. 027 923 61 62 oder [wwf.ovs@rhone.ch](mailto:wwf.ovs@rhone.ch)

**Sa 5. Juni 12.16 Uhr – Bushaltestelle Erschmatt**

Biodiversität der Wildpflanzen: Ackerbegleitflora im Sortengarten Erschmatt. Mit Roni Vonmoos-Schaub

**Sa 12. Juni 10.00 Uhr – Neubrück, Posthaltestelle Exkursion:**

Pro Natura Förderprogramm des Leinkrautscheckenfalters im Vorderen Vispital, Dr. Remo Wenger, Biologe

**So 20. Juni 8.15 Uhr – Parkplatz Gletsch**

NVO Exkursion: «Natur im Gletschervorfeld.» Leitung: Stani Zurbruggen, Exkursionsleiter SVS

**Sa 26. Juni 9.00 Uhr – Dorfplatz Ausserberg**

WWF OBERWALLIS Exkursion ins Smaragdgebiet Ausserberg. Naturkundliche Wanderung in einen natur- und kulturlandschaftlichen Edelstein. Mit Apéro auf dem Biohof von Orlando Schmid. Anmeldung und Programm unter [wwf.ovs@rhone.ch](mailto:wwf.ovs@rhone.ch)

**Sa 3. Juli 12.16 Uhr – Bushaltestelle Erschmatt**

Biodiversität der Kulturpflanzen: Getreide im Sortengarten Erschmatt. Mit Roni Vonmoos-Schaub

**Sa 3. Juli Exkursion Crans-Montana**

Naturkundliche Wanderung: «von Montana über die Bisse du Ronach Barrage du Rawil» (ganzer Tag). Siehe Tagespresse oder Homepage [www.ngoberwallis.scnatweb.ch](http://www.ngoberwallis.scnatweb.ch) Mit Stephan Armbruster, Exkursionsleiter

**Sa 17. Juli 9.15 Uhr**

WWF OBERWALLIS Wandrerlebnis. Geschichte und Spannendes über den Aletschgletscher Kosten Fr. 55.– pro Person. Dauer ca. 5 Std. Teilnehmerzahl beschränkt! Anmeldungen obligatorisch unter [wwf.ovs@rhone.ch](mailto:wwf.ovs@rhone.ch)